

## Factsheet: Argumente für Beibehaltung von zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe

Basierend auf der bisherigen Forschung, inkl. der drei zwischen 2013 und 2015 durchgeführten Evaluationen des Fremdsprachenunterrichts in der Zentralschweiz, Thurgau, Aargau und Solothurn können folgende Schlüsse gezogen werden:

- 1 Keine Hinweise auf eine **Überforderung** der S. Im Gegenteil: Erlernen einer Fremdsprache erleichtert Erwerb einer zweiten Fremdsprache (z. B. dank Transfer von Strategien, ähnlichen Wörtern).
- 2 Für **Dispensation** gibt es keine wissenschaftliche Grundlage. Im Gegenteil: Dispensation verstösst gegen Chancengleichheit.
- 3 **Früher Beginn notwendig**, um gesetzten Ziele zu erreichen. Mehr Lektionen führen zu signifikant höheren Leistungen. Die Spätlernenden holen die Frühlernenden bis Ende Schulzeit nicht ein (Vergleich von 2015: Aargau Engl. ab der 3. Kl. – Solothurn Engl. ab der 7. Kl.).
- 4 «Später, dafür intensiver» **würde schwache Lernende benachteiligen**. Ältere S. lernen zwar schneller und effizienter, aber Umverlagerung von FS-Lektionen auf die Sek würde zu Lasten anderer Fächer gehen und ist daher nur begrenzt machbar. Ausserdem zeigen insbesondere die schwächsten S. bei zusätzlicher Unterrichtszeit den geringsten Lernzuwachs. Durch Konzentration einer FS nur auf die Sek wären die schwächsten S. besonders benachteiligt und die ersten Opfer eines späten FS-Erwerbs. Simone Pfenningers Studie, die oft für Verschiebung einer Fremdsprache in Sek ins Feld geführt wird (insbesondere Engl.), basiert nur auf Untersuchungen bei GymnasiastInnen und kann nicht auf ganze Schulpopulation verallgemeinert werden.
- 5 Argument, S. **sollen zuerst richtig Deutsch lernen**, ist nicht **stichhaltig**. Bessere Deutschkenntnisse sind nicht der Grund für anschliessende bessere Kenntnisse in den Fremdsprachen – sprachlich begabte Kinder sind meist in allen Sprachen begabt. Das Erlernen von verschiedenen Sprachen haben einen wechselseitigen positiven Einfluss aufeinander, auch auf die Schulsprache. Durch Verschieben einer FS würde man diesen Vorteil teilweise aufgeben.
- 6 **Gut ausgebildete Lehrperson** und **gute Lehrmittel** sind zentral. Die Aus- und Weiterbildung der Fremdsprachenlehrpersonen wird laufend optimiert und die LP mehr Unterstützung erhalten, insbesondere bezgl. Steigerung der Motivation im Französisch. Im Französisch sind zwei neue Lehrmittel erschienen, die auf den aktuellsten didaktischen Prinzipien basieren und ebenfalls neuen Schwung in den Französischunterricht bringen sollen.

- 7 **Auch die 3 neusten Evaluationen** (2013-2015) geben **keinen Anlass**, etwas zu **ändern**. Den Zug nicht gleich wieder stoppen. Reformen brauchen in der Regel 20 Jahre, bis sie voll greifen und durch kontinuierliche Verbesserungen optimiert werden können.

**Weitere Argumente (aus Argumentation der PH Zug):**

- 8 **Fremdsprachige Kinder** sind **nicht benachteiligt**. Eher im Gegenteil: sie verfügen bereits über Sprachlernstrategien und können schon damit umgehen, wenn sie sprachlich nicht alles verstehen. Wenn überfordert, dann primär weil generell lernschwach und/oder aus bildungsfernem Elternhaus.
- 9 **HarmoS**. Modell 3/5 endlich fast in allen Kantonen umgesetzt. Ein Ausscheren einzelner Kantone würde Probleme bezgl. Mobilität schaffen und hätte erhebliche Kosten zur Folge.
- 10 **Hohe Folgekosten** bei einer Verschiebung einer FS auf die Sek: man müsste insbesondere:
- Neuen Lehrplan schreiben, sowohl für Fremdsprache, die erst in Sek startet, aber auch für Fächer auf der Sek, die dafür Stunden abgeben müssen sowie für Fächer auf Primar, die die Stunden der verschobenen FS «erben» können
  - neues Lehrmittel für verschobene Fremdsprache schreiben und anschaffen
  - Sekundar-LP für Anfängerunterricht ausbilden
  - Langjährige, grosse Investitionen in die Lehrerbildung (aktuell für 2 FS auf Primar) und die Lehrmittel wären für nichts gewesen.

**Wieso ist es besonders wichtig, das Französisch in der Primarschule zu behalten:**

- 5. Klässler sind viel **motivierter** als Teenager zu Beginn der Oberstufe, um Französisch zu lernen. Ein 7. Klässler wäre kaum motiviert, 5-6 Lektionen Anfängerunterricht Französisch pro Woche zu haben.
- Aus **staatspolitischen Gründen**. In Westschweiz lernen S. bereits ab der 3. Klasse Primar Deutsch, Zentralschweizer aber, gleich wie alle nicht an Westschweiz angrenzenden Kantone (sogenannte Passepartout-Kantone) erst ab 5. Kl. Französisch. Verschiebung von Französisch auf Sek würde Asymmetrie noch verschärfen und würde als Geringschätzung der welschen Sprache und Kultur angesehen werden. Mit Sprache erschliesst man sich auch die dahinterstehende Kultur, was zu einem besseren Verständnis füreinander führt.

**Fazit: Frage ist nicht, ob 2 FS auf der Primarstufe, sondern wie?**

Sowohl in Zentralschweiz wie auch auf Ebene EDK werden aktuell diverse Massnahmen und Hilfestellungen (z. B. *good practice* sowie Empfehlungen der EDK sowie Massnahmenkatalog der BKZ-Arbeitsgruppe Französisch) ausgearbeitet, um FS-Unterricht zu optimieren (z. B. Austausch mit Westschweiz).

Legende:

S. = Schülerinnen und Schüler

FS = Fremdsprache

Modell 3/5: erste FS ab 3. Primarklasse, zweite FS ab 5. Primarklasse (alte Zählweise). Cf. Harmoskonkordat von 2007. Kanton Zug: Englisch ab 3., Französisch ab 5.Klasse Primarschule

Basierend auf:

Denzler, Stefan & Wolter, Stefan C. (2017). Konfliktfeld Fremdsprachenunterricht. *Bildung Schweiz*, 5/2017, 30-31.

Nadig, Sylvia (2013). *Argumentation für zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe der PH Zug*. Verfügbar unter [www.fremdsprachen.phzg.ch](http://www.fremdsprachen.phzg.ch). Abgerufen am 1. Juni 2017.

Pädagogische Hochschule Zug (2013). Fremdsprachen. *Infonium*, 2/2013. Verfügbar unter [www.fremdsprachen.phzg.ch](http://www.fremdsprachen.phzg.ch). Abgerufen am 1. Juni 2017.